



Abb. 2016-2/92-01

Ausstellungskatalog „Von Perlen bezaubert“, Sammlung Bertrand Fried, Museum für Glas und Bijouterie in Jablonec nad Nisou, 2015
Einband, Rocailles, Blumen aus Perlen auf Draht, Hersteller Fried Frères, Frankreich, Bergerac, 1945-1950

SG

Dezember 2016

Ausstellungskatalog „Von Perlen bezaubert“, Sammlung Bertrand Fried Museum für Glas und Bijouterie in Jablonec nad Nisou, 2015

www.msb-jablonec.cz ...

Infatuated with Beads - Okouzleni perličkami
Les perles, un ravissement -
Von Perlen bezaubert -
Fascinados por los abalorios
Kateřina Hrušková, Jaroslava Růžičková
Text: Bertrand Fried, Kateřina Hrušková,
Petr Puš, Marie le Sueur, Zdeněk Štafl
Anerkennung:
Claire Fried, Petr Nový, Bohumil Vejnar
Photo: Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad
Nisou - Archiv, Aleš Kosina (AK);
Preciosa Ornela, a. s. - Markéta Fotrová (MF)
Illustrations: Marie le Sueur
hrsg. Muzeum skla a bižuterie v Jablonci nad
Nisou 2015, U Muzea 398/4
466 01 Jablonec nad Nisou, Czech Republic
WEB www.msb-jablonec.cz
MAIL info@msb-jablonec.cz
Preciosa Ornela, a. s., Zásada 317, PSČ 468 25
WEB www.preciosa-ornela.com
ISBN 978-80-86397-18-4, € 14,50 + Porto

200 Seiten, 291 Kat.Nrn. mit farb. Abbildungen
bestellen: www.msb-jablonec.cz/eshop

Inhalt EN / CZ / FR / DE / ES

Hrušková, Vorwort

Zdeněk Štafl, Fried Frères

Bertrand Fried, Geschichte der Bildung der Gesellschaft
Fried Frères und meiner Sammlung

Marie le Sueur, Herstellungstechniken von Artikeln aus
Perlen

Glossarium

Bertrand Gustave André Fried

Katalog

Beschreibungen



Abb. 2016-2/92-02
 Firmengebäude „Fried Frères“, um 1922
 Jablonec nad Nisou, Belgická ulica / Turnergasse Nr. 4
 Ausstellungskatalog „Von Perlen bezaubert“
 Sammlung Bertrand Fried, Museum für Glas und Bijouterie in
 Jablonec nad Nisou, 2015
 Archiv MSB Jablonec nad Nisou



Zdeněk Štafl

Die Firma Fried Frères

Die Geschichte der Firma **Fried Frères** [Gebrüder Fried] wird bereits seit dem Jahr **1886** geschrieben, als die **Brüder Gustav und Otto Fried** beschlossen, ein Unternehmen zu gründen, das sich der Produktion von Glasware, Bijouterie, modischem Zubehör und Produkten aus Glasperlen und Glassteinen widmet. Das Haupthandelszentrum der Firma Fried Frères befand sich in einem Haus im Herzen von **Paris** in der Straße **13 Rue du Caire**, unweit des Platzes der Republik. Bereits seit Beginn hatten die Gebrüder Fried **enge Kontakte mit der Region Gablonz**, als sie die Zusammenarbeit im Handel mit der **Exportfirma** von **Woldemar Erich Rähm** aus **Wiesenthal** / Neiße. (Lučany nad Nisou, östlich Jablonec nad Nisou) anbahnten. Woldemar Erich Rähm (1838-1893) wurde in Leipzig geboren und gründete seinen Betrieb im Isergebirge im Jahr **1860**. In die Geschichte von Wiesenthal / N. ging er nicht nur als langjähriger Gemeinderat ein, sondern hauptsächlich als Gründer des örtlichen Theatervereins und Initiator des Aufbaus des Aussichtsturms Bramberg [Bramberk]. Nach seinem Tod übernahmen die Gebrüder Fried die Firma und begannen diese - als ihre **Einkaufs- und Exportfiliale** - unter dem neuen Namen „**Fried Frères**“ zu betreiben. Laut Eintragung im Handelsregister waren die Inhaber seit dem 1. August **1896 Gustav Fried**, Händler in Paris, und **Otto Fried**, Händler in Gablonz an der Neiße (Jablonec nad Nisou), wohin am 1. Okto-

ber des gleichen Jahres [**1896**] die Filiale Wiesenthal versetzt wurde.

Eine bedeutende Persönlichkeit der Gablonzer Firma war damals der **Prokurist Adolf Koziel**, der im Namen der Inhaber in wichtigen Rechtssachen verhandelte. Die Gebrüder Fried mussten ihm gegenüber ein sehr großes Vertrauen haben, da der Prokurist gleich nach den Inhabern die wichtigste Person im Betrieb war. Praktisch vertrat er einige ihrer Befugnisse und verhandelte in ihrem Namen. Adolf Koziel übte diesen Posten bis zum Jahr **1902** aus, wo er laut Eintragung im Handelsregister durch **Otto Keil** ersetzt wurde. Dieser verblieb in seiner Funktion bis zum Jahr **1910**, als **Gustav Kahl** an seine Stelle trat. Der hohe Warenabsatz und das anhaltende Interesse der Kunden ermöglichten die **Gründung einer weiteren Filiale**, und zwar in der Stadt **Bergerac** in **Südfrankreich**, in der Umgebung von **Bordeaux**. Im Jahr **1914** erbauten die Gebrüder Fried eine **spezialisierte Fabrik**, welche aus **aufgefädelten Glasperlen Blumen und Blätter** für **Beerdigungskränze** herstellte, die damals ein begehrter Artikel waren. [SG: wahrscheinlich haben sie auch Kränze und Buketts für Hochzeiten und andere Anlässe hergestellt.]

Abb. 2016-2/92-03
 Rocailles, Iris-Blumen aus Perlen auf Draht, L 30 cm
 Hersteller Fried Frères, Frankreich, Bergerac, 1945-1950
 Ausstellungskatalog „Von Perlen bezaubert“
 Sammlung Bertrand Fried, Museum für Glas und Bijouterie in
 Jablonec nad Nisou, 2015, Kat.Nr. 275; Foto AK



In der **Konjunktur der Bijouterie in der Nachkriegszeit** im Jahr **1922** ließ die Filiale Gablonz in der **Belgischen Straße 4** ein **repräsentatives dreistöckiges Exporthaus** erbauen, das bis heute noch steht [damals

Turnergasse Nr. 4 / Belgická ulica, nordwestlich der Stadtmitte], unweit des repräsentativen Gebäudes der Turnhalle von Gablonz. Von hier aus wurden nicht nur **Halbfabrikate**, wie Schmucksteine, Perlen, Cabochons, Strass aber auch Knöpfe bzw. Kleidungs- und Hutschmuck, fertiges Schmuck und Kristall - kleine Tisch- und Toilettenglasgegenstände **exportiert**. Eine **neue Firmenfiliale** entstand **1925** auch im Herzen Großbritanniens - in **London** in der **Princess Street**.

Abb. 2016-2/92-04

Rocailles, Blumen aus Perlen auf Draht
 Hersteller Fried Frères, Frankreich, Bergerac, 1945-1950
 Ausstellungskatalog „Von Perlen bezaubert“
 Sammlung Bertrand Fried, Museum für Glas und Bijouterie in
 Jablonec nad Nisou, 2015, S. 8, Kat.Nr. 275; Foto AK



Seit dem 1. Juli **1927** führten und vertraten vollwertig die Firma die Gesellschafter und **Händler Lucien Fried, Jean Fried und Pierre Fried**, alle mit dem Sitz in **Paris**. Zu dieser Zeit hatte die Gablonzer Filiale bereits zwei Prokuristen, welche sich in ihrer Stellung gegenseitig vertraten. Es waren der bereits erwähnte **Gustav Kahl** und neu **Hanuš Basch**. Der Mitgründer der Firma **Gustav Fried verstarb 1928** im Alter von 62 Jahren und ebenso verschied damals auch der Prokurist

Gustav Kahl. Otto Fried stieg aus der Gesellschaft aus und überließ diese **Jean Fried und Pierre Fried**.

Die **1920-er** Jahre standen im Kennzeichen der Geburt des **goldenen Zeitalters** der „**haute couture**“ beeinflusst durch die **exklusive Pariser Mode**, oft nachgeahmt in weiteren Weltmetropolen wie z.B. in London bzw. in New York. Das war die Zeit **exzentrischer Mode-Stile, Cafés, Kabarett und der Jazz-Musik**. Das alles hatte einen grundlegenden Einfluss auf die französische Firma **Fried Frères**, welche sich den Zeittrends schnell anpasste. Die französische Zentrale wurde - unter anderem - zum Hinterland der **Mode-designer, Näherinnen und Schneider**, die an der Herstellung von Modeattributen beteiligt waren. Viele Damenhüte, Handtaschen, Handschuhe, Pumps, damals untrennbare Bestandteile jeder höher gestellten Frau, waren mit böhmischen Schmucksteinen und -perlen geschmückt. Die **Gablonzer Perlen** und weitere **Schmuck-Halbfabrikate** hatten einen hohen Absatz nicht nur in **Europa**, sondern auch in **Nord- und Südamerika**, in **Australien** und in den französischen Kolonien in **Nordafrika**.

Leider änderte sich alles in den **1930-er** Jahren, bis heute hauptsächlich bekannt durch die große **Weltwirtschaftskrise**, welche zwischen den Jahren **1929-1933** auch die gesamte **Tschechoslowakei** betraf, insbesondere deren **industriellen Grenzgebiete**. In Folge des Krachs an der New Yorker Börse begannen die Staaten hohe **Importschutzzölle** einzuführen und der Export wurde auch durch den berüchtigt hohen **Wechselkurs** der **Krone** der Tschechoslowakei kompliziert. **Der Absatz der Gablonzer Bijouterie auf den ausländischen Märkten sank stark ab**. Zwischen den Jahren **1929** und **1933** sank er um astronomische **604 Millionen Kronen**. Die **Arbeitslosenquote** in der Gablonzer Region blieb an der Grenze von unglaublichen **80 %** stehen.

Ein bedeutender Teil der **Kleinproduzenten** der Gablonzer Glasindustrie machte schon in den ersten Monaten der Krise **Pleite**, weil sie fast keinen Anspruch auf finanzielle Unterstützung seitens des Staates hatten. Die **wirtschaftliche Situation** begann sich in den Jahren **1934-1935 langsam zu stabilisieren**, wozu das sog. **Kartellgesetz** vom 1. September **1933** und die Senkung des **Wechselkurses** der Krone Anfang **1934** half. Die Krise hielt jedoch im Wesentlichen weiter bis zum Ausbruch des **Zweiten Weltkriegs** an.

Im Oktober **1938** wurde die **Region Gablonz** zum Bestandteil des **nazistischen Deutschlands**. Die USA, Großbritannien und weitere Staaten verloren wortwörtlich „über Nacht“ das Interesse an der Gablonzer Ware. **Die Gablonzer Filiale Fried Frères überlebte zwar die Weltkrise, aber nicht den deutschen Antisemitismus**. Da es sich um eine Firma **französischer Inhaber jüdischen Ursprungs** handelte, war das Schicksal der Gablonzer Filiale besiegelt. Die Frieds hatten zum Glück ihren ständigen Wohnsitz in Paris, sodass sie - jedenfalls solange bis Deutschland Frankreich besetzte - von der persönlichen Verfolgung verschont blieben. Die **Gablonzer Filiale** ging im März **1939**, nach der Verkündung des **Protektorats Böhmen und Mähren** in

Liquidierung. Als Liquidatorin wurde eine Ida Maier ernannt. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Frieds nicht mehr als Unternehmer zurück nach Gablonz an der Neiße (Jablonec nad Nisou).

SG: Die **Turnhalle Jablonec nad Nisou** wurde **1898** erbaut im **Tyršovy sady / Stadtpark** vom tschechischen Turnverein „**Sokol**“ Jablonec nad Nisou, benannt nach **Miroslav Tyrš** / Friedrich Tiersch, dem Gründer des Vereins, das Gebäude gehörte zu den größten Bauten seiner Art in Böhmen, es steht noch heute und wird vom „Sokol“ benutzt.

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-mattes-riedel-1912-pw-sokol.pdf



[..., S. 67 f.]

Im Jahr **1877** betritt der 17-jährige **Gustave Fried** den Bahnsteig des **Pariser Bahnhofs**. Seine Eltern, **Samuel Fried und Julie Schwarz**, aus **Jitschin** (Jičín) stammend, wohnen in **Wien**, der Hauptstadt des Österreich-Ungarischen Kaiserreichs, dessen Bestandteil auch Böhmen ist. Österreich wird an der Umsicht durch den beharrlichen **Antisemitismus** behindert. Dagegen bedeutet **Paris** noch eine Hoffnung. Die berühmte Stadt, welche die Katastrophe aus dem Jahr **1870** vergaß. Das neugeborene Paris, welches wieder ein attraktiver Weltmittelpunkt ist. Paris, wo neue Ideen ohne Einschränkung und ohne Vorurteile erklingen. Paris, welches von den verschiedensten und liberalsten Meinungsströmungen durchsetzt ist.

Und gerade deshalb ist **Gustave** in **Paris**, in der Tasche hat er einige Empfehlungsbriefe und etwas Geld. Er ist ein ambitionierter junger Mann und Visionär, welcher nicht in einem Job ohne Zukunft stagnieren will. Drei Jahre später ist aus ihm ein solider schlanker Mann geworden, der gut französisch spricht und sich mit treuen Freunden umgibt. Sein Leben konzentriert sich in einem **Viertel**, wo **viele kleine Industriebetriebe** sind, die sich auf „**Neuheiten**“ konzentrieren, wo auch sehr bekannte **Kleidungsdesigner** einkaufen gehen.

Denn nachdem **Paris Hauptstadt der Damenmode** wurde und das Zentrum des Reiches, gegründet durch **Charles Frederick Worth**, dem Vater der Welt der „**Haute Couture**“, geschah das oft dank dieser kleinen Firmen, welche die **kreativen Ideen großer Betriebe in die Praxis umsetzen** können, welche so auch oft **inspirieren**.

Im Milieu, wo „garantierte Informationen“ rund um die **Mode** von Mund zu Mund gehen und wo die Nachahmer auf deren „**letzten Schrei**“ lauern, erschien im Jahr **1877** eine **neue Sensation** - das **schwarze Glas** (**Jett**), die Nachahmung von edlem und teurem „**schwarzen Bernstein**“, des **fossilen Halbedelsteins** schwarzer Farbe. Das schwarze Glas bietet, dank seiner speziellen Zusammensetzung, verziert mit **geschliffenen Facetten**, einen einzigartigen **Diamantenglanz**. Es wird angeboten in den verschiedensten Gestalten und Formen, wie Bijouterie-Steinen, Perlen, Cabochons oder zur Zierde und zum Sticken der Bekleidung bestimmtes vorgebohrtes Glas.

Ein so qualitatives **Jett-Glas** wird nur in einer einzigen Gegend auf der Welt produziert, in **Böhmen** im Gebiet des **Isergebirges** in **Gablonz an der Neiße** (Jablonec nad Nisou). Die Nachfrage danach ist so hoch, dass, wie **Gustave Fried** erfuhr, die **spezialisierten Importeure**, die davon nicht genügend haben, die Preise dauernd nach oben drücken. Die Familie von **Gustaves Mutter** erhielt in Böhmen, woher sie stammte, Kontakte aufrecht. Gustave bahnte so eine Zusammenarbeit mit dem **dortigen Exporteur** an, der einen Handelsvertreter für den renommierten Pariser Markt suchte. Bald erwarb Gustave **Muster des Jett-Glases**, wie er es wünschte, aber auch weitere Muster von **Perlen** und **kleinen geschliffenen Bijouterie-Steinen** (**Strass**), hergestellt in **Gablonz**, in der Stadt, die zusammen mit seiner Umgebung zum **weltweit einzigartigen produktionshandwerklichen Komplex** wurde.

Gustave Fried reiste aus **Paris** in das Land und erwarb die ersten Bestellungen, während sein jüngerer Bruder **Otto Fried** in **Hamburg** in Elend lebte. Im Jahr **1886** gründeten die Geschwister gemeinsam die Firma **Fried Frères** mit dem Sitz in der **Rue du Caire 13 in Paris**, später die **Exportgesellschaft in Gablonz** und letztendlich das Geschäft in **London** auf der **Princess Street**. [...]

Blumen aus Glasperlen, S. 78

Die **Perlen** werden auf einen **Metalldraht** aufgezogen und mit einem gedrehten Draht angeheftet. Die verschiedenen Blumenteile sind untereinander auf gleiche Art verbunden.

Die Kunst der **Blumenherstellung aus Glasperlen** reicht einige Jahrhunderte zurück. Obwohl zu diesem Thema sehr wenig Quellen vorhanden sind, können wir annehmen, dass sie später hergestellt wurden, als das Hilfsmaterial - **Nadeln und Stahldraht**, welche erstmals um **1300** in **deutschen Ländern** erschienen.

Nach der Verbreitung dieses Gewerbes quer durch Europa wurden **zwei Arbeitstechnologien** entwickelt: die **französische** und die **viktorianische** (ebenso bekannt als **englische** oder **russische**). Der Hauptunterschied besteht in der **Anzahl der Drähte, die durch die Perlen gezogen** werden. Während bei der französischen Methode der Draht einmal durchgezogen wird, wird er bei der viktorianischen zwei - oder mehrmals durchgezogen. Einer der Gründe, warum die Blumen aus Glasperlen oft mit der **Kirche** verbunden werden, beruht in der

eigentlichen Perle und hat seine Wurzeln im **13. Jahrhundert**, als der **Heilige Dominik** laut Tradition das Gebet mit dem **Rosenkranz** einführte. Als Hilfe zum Gebetssingen diente der Rosenkranz, seinerzeit aus 15 Teilen zusammengesetzt, wobei jeder 10 kleine Perlen beinhaltete. Jeder Teil begann mit einer größeren Perle. Für jede Perle sang man ein Gebet. In der altenglischen Sprache bedeutet das Wort „bede“ Gebet. Wegen der Länge des originalen Rosenkranzes war es nötig, jemanden - meist Hospizbewohner - dafür zu bezahlen, dass er das Gebet singt. Diese „Sänger“ wurden „**hommes ou femmes Bede**“ (Gebetsmänner und -frauen) genannt, und es waren gerade sie, wer die **ersten Blumen aus Glasperlen** anfertigten. Das Gewerbe wurde über Jahrhunderte vererbt, und so kam es dazu, dass es mit der Kirche und mit der **Dekoration für Kirchzwecke** verbunden wird.

Im **16. Jahrhundert**, zur Zeit, als **Venedig** das **Hauptzentrum der Glasperlenproduktion** war, war es während eines Spaziergangs durch die Straßen möglich, an jeder Türe Frauen zu sehen, wie sie hier sitzend Dekorationen aus Metalldrähten und kleinen Glasperlen, hauptsächlich Blumen für Kirchen, Bankettische und Umzugswagen herstellten.

Wir wissen, dass Anfang des **19. Jahrhunderts** die **italienischen und französischen Landwirte** im Sommer auf den Weinbergen arbeiteten und im Winter sich

den Lebensunterhalt durch die **Perlenstickerei** für Ballkleider und -westen für den **kaiserlichen Hof** absicherten. Aus den Perlen, deren Öffnungen zu klein für die Nadel waren, wurden Blumen zur Altardekoration hergestellt oder die Kleider der Kinder wurden damit geschmückt, die zu Ostern oder Weihnachten auf dem Chor standen.

In der **viktorianischen Ära** (1837-1901) trugen die Ehefrauen der europäischen Monarchen am **Hochzeitstag Kronen und Blumensträuße aus Glasperlen**. Es war ein Brauch, dass sich die Braut die offenen Haare mit einer **Blumenkrone** schmückte. Sofern die Hochzeit zu einer Jahreszeit stattfand, in der keine frischen Blumen zur Verfügung standen, waren die Perlenblumen ein ausgezeichnete Ersatz.

Die Gesellschaft **Fried Frères** investierte Anfang des 20. Jahrhunderts in Betriebe, die **Blumen und Blätter aus Glasperlen für Beerdigungskränze in Bergerac** produzierten. Diese Manufaktur, welche Arbeit den heimischen Anwohnern brachte, wurde ein Jahr nach Ende des Zweiten Weltkriegs nach **La Chapelle Gauthier en Seine et Marne** verlagert. Sie lieferte danach eine Menge an Blumen in die Warenhäuser in New York, Texas und Kalifornien. Der größte Teil, der in dieser Veröffentlichung präsentierten Blumen wurde in der Gesellschaft **Fried Frères** gerade in der Zeit **nach 1946** produziert.

Abb. 2016-2/92-05

Ausstellungskatalog „Von Perlen bezaubert“, Sammlung Bertrand Fried, Museum für Glas und Bijouterie in Jablonec nad Nisou, 2015
Einband Rückseite, Rocailles, Blumen aus Perlen auf Draht, Hersteller Fried Frères, Frankreich, Bergerac, 1945-1950





MUZEUM SKLA A BIŽUTERIE
V JABLONCI NAD NISOU

MUSEUM OF GLASS AND JEWELLERY IN JABLONEC NAD NISOU
MUSÉE DU VERRE ET BIJOUX A JABLONEC NAD NISOU
MUSEUM FÜR GLAS UND BIJOUTERIE IN JABLONEC NAD NISOU
MUSEO DEL VIDRIO Y BISUTERIA EN JABLONEC NAD NISOU




U Muzea 398/4, 466 01 Jablonec nad Nisou, Czech Republic
Tel.: +420 483 369 011 / Fax: +420 483 369 012
E-mail: info@msb-jablonec.cz



www.msb-jablonec.cz

Abb. 2008-2/269

Ausstellungskatalog **Schwarze Bijouterie aus Jablonec nad Nisou, Muzeum Skla a Bižuterie, Jablonec nad Nisou 2008**
ISBN 978-80-86397-07-6



PK 2008-2, Nový: So wie das überwiegende Sortiment vom Angebot der **Gablonzer Bijouterie** soll **schwarze Bijouterie (Jett-Schmuck)** Schmuck aus echten Edelsteinen imitieren, in diesem Fall aus dem Halbedelstein **Gagat** (vom lateinischen Gagates, deutsch Gagat, in alt-französisch Jaiet und englisch Geat), der auch **Jett** genannt wird.

Schmuck und Talismane aus **Gagat** wurden bereits vor mehr als **4000** Jahren vor unserer Zeitrechnung hergestellt. Die **Römer** nannten ihn „**Schwarzen Bernstein**“. Der Schmuck sollte seinen Träger zum Beispiel vor Epilepsie schützen. Die hochwertigsten Lagerstätten dieses Halbedelsteins befinden sich seit jeher auf den **britischen Inseln**, in Whitby (Yorkshire). Nach den Römern befassten sich hier **Mönche** mit der Herstellung von Gagat-Schmuck. Sie stellten aus Gagat verschiedene Devotionalien her (**Rosenkränze**, Kreuze, u. ä.).

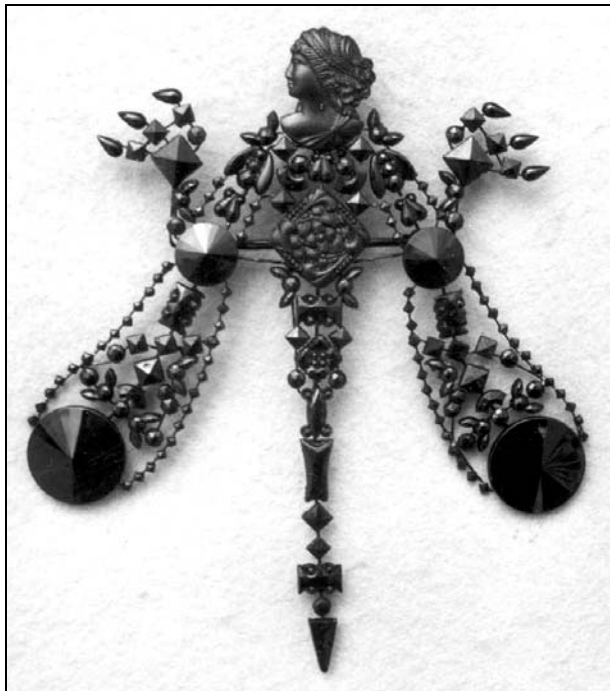
Zu weltlichen Zwecken wurde Gagat erneut in größerem Ausmaß erst im **19. Jahrhundert** benutzt, Hand in Hand mit der Industrialisierung der Gagat-Förderung und Produktion. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Schmuck aus schwarzem Gagat nach der **Weltausstellung London 1851** sprichwörtlich zu einer weltweiten Mode. **Jett** wurde nicht nur in den Herrscherhäusern Englands zu einer gesuchten Dekoration (wo er zum Beispiel nach dem Tod von Prinz Albert, Gemahl von **Königin Victoria**, **1861** zum offiziellen **Trauerschmuck** aufstieg) und Frankreichs oder Bayerns, sondern auch unter den Aristokraten und vermögenden Bürgern.



Auch Bijouterie-Hersteller in Kontinentaleuropa reagierten sehr schnell auf den neuen „Modetrend“. Da „echter Jett“ zu teuer war, verzeichneten seine billigen Imitationen aus verschiedenen Materialien große Erfolge. Die Idee, Jett durch Glas zu ersetzen, entstand in Frankreich und gelangte über die deutschen Länder auch ins Isergebirge. Bis Ende des 19. Jahrhunderts beherrschten Jett-Imitationen aus Glas nicht nur den europäischen, sondern auch den amerikanischen Markt. In der Umgebung von Jablonec nad Nisou (Gablonz a. N.) wurden Jett-Artikel etwa seit 1860 in größerem Umfang hergestellt. Die Herstellung war einfach, denn der mit einer Zange gedrückte Stein wurde mit Harz auf eine massive Unterlage geklebt. Zentrum der Jett-Produktion wurde der Ort Smržovka (Morchenstern).

Anfang der 1870-er Jahre war schwarze Bijouterie im Angebot vieler Firmen zu finden, doch blieb das Sortiment verhältnismäßig bescheiden und umfasste einfache Modelle von Broschen, Knöpfen, Haarspangen, Kämmen und Nadeln.

Abb. 2002-4/345
Brosche „Libelle mit Frauenkopf“
opak-schwarzes, mattes und glänzendes Pressglas
Sammlung Stopfer, B 13 cm, L 14,8 cm
Hersteller unbekannt, Gablonz, Jugendstil



Der Durchbruch kam erst 1877, als sich die Firma der Gebrüder Feix aus Albrechtice v Jizerskych horách (Albrechtsdorf im Isergebirge) eine technologische Neuheit patentieren ließ, das Aufnieten von Glassteinen auf eine Metallunterlage, unter der Schutzmarke „RIVETED JET“. Das verbesserte Verfahren ermöglichte eine wesentlich größere Variabilität der Modelle.

Zu einer tatsächlichen Revolution bei der Herstellung der schwarzen Bijouterie kam es jedoch erst in den 1880-er Jahren, als man in der Region begann, die Glassteine mit Zinn und eingeschmolzenen Metallröh-

chen auf einer in eine Gipsform eingelegten Drahtunterlage zu verlöten.

Die Einfachheit der Produktion und die unerschöpfliche Vielfalt der möglichen Kombinationen führten Hand in Hand zu einem erfolgreichen Vertrieb und zur massenhaften Verbreitung von Jett-Schmuck. Die Konjunktur dauerte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Danach wechselten gute und schlechte Jahre einander ab, bis in den 1920-er Jahren die Kunden kein Interesse mehr an der schwarzen Bijouterie zeigten.

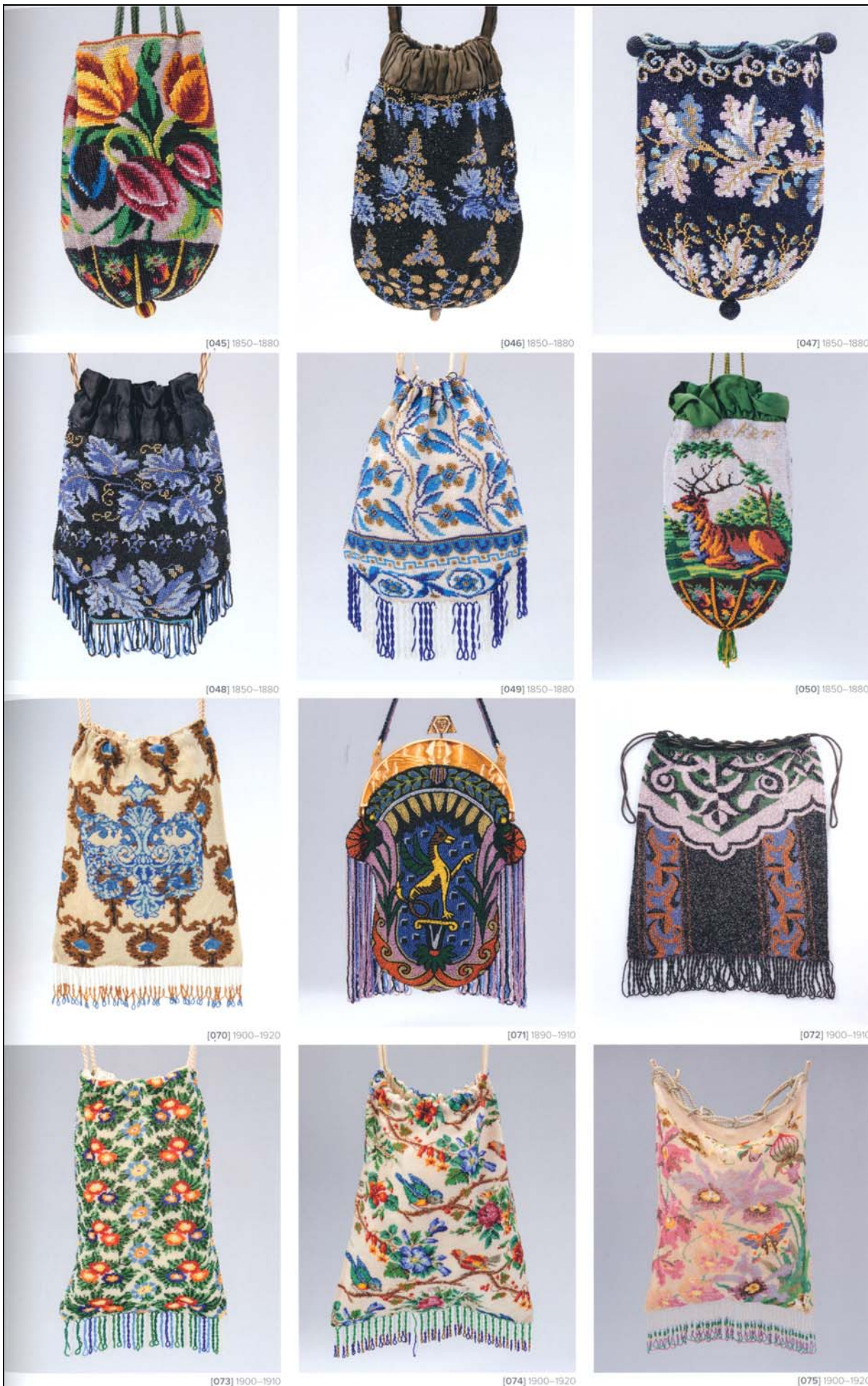
Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg [1945] versuchte man, die Produktion wieder zu beleben. Die Renaissance dauerte jedoch keine 3 Jahre. Weitere Anregungen kamen dann vom Glas- und Bijouterie-Museum Jablonec, das nach 1964 in seinem Kunstatelier erfolgreich begann, aus überlieferten Halbfabrikaten Designer-Jett-Schmuck herzustellen. Auch die heutige schwarze Bijouterie, zu deren wichtigsten Herstellern die Firma V. Svatoň (früher V.V.M.) in Hrádek nad Nisou [Grottau an der Lausitzer Neiße, nord-westlich Reichenberg / Liberec] gehört, wird aus originalen Glasteilen zusammengestellt. Vladimír Svatoň widmet sich seit über 40 Jahren der schwarzen Bijouterie.

Abb. 2002-4/368
Brosche „Putto mit Blumen“
opak-schwarzes, mattiertes Pressglas
Sammlung Stopfer, B 4 cm, L 4 cm
Heinrich Hoffmann, Gablonz, Hersteller Riedel, Polaun
Entwurf Michael Powolny
n. Sellner 1986: um 1910-1914
n. Frottier 1990: um 1919



Wikipedia DE: Gagat - auch Jett, Pechkohle oder „Schwarzer Bernstein“ genannt - ist durch Humusgel oder Bitumen imprägniertes fossiles Holz, das sich in einem Übergangsstadium von der Braunkohle zur Steinkohle befindet.







[076] 1900-1920



[077] 1900-1920



[078] 1900-1920



[079] 1900-1915



[080] 1900-1920



[081] 1900-1920



[133] 1880-1900



[137] 1870-1880



[135] 1870-1880



[142] 1830-1850



[143] 1850-1880



[144] 1850-1880

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-4 Penáz, Die tschechische Glasschmuck-Industrie
 PK 2002-2 Roese, Eine Gemme aus Pressglas als Brosche
 PK 2002-4 Stopfer, Pressglas in der „Gablonzer Bijouterie“ um und nach 1900
 PK 2005-3 Stopfer, SG, Stopfen für Flakons wurden mit „Drückerzangen“ gepresst und beschliffen
 PK 2007-3 Mauerhoff, SG, 5. Treffen der Leser und Freunde der Pressglas-Korrespondenz, Sommer 2007 in Jablonec nad Nisou [Gablonz] und in Glasmuseen in Nordböhmen und Polen
 PK 2007-3 Vogt, Hutnadeln und handbemalte Knöpfe aus gedrücktem Glas, Gablonz, 1900-1920
 PK 2007-4 Nový, Geschichte des Gablonzer Knopfs - bis 1918; Auszug aus Ausstellungskatalog Jablonecký knoflík - Gablonzer Knopf, Muzeum skla a bižuterie, Jablonec nad Nisou 2007
 PK 2007-4 Sochor, Anfänge der Glasmacherei im Gebiet Eisenbrod (Železný Brod; Knöpfe)
 PK 2008-1 Wessendorf, Vier gläserne Herzknöpfe - aus einer Drückerzange aus Nordböhmen, 1900
 PK 2008-2 Nový, Provazníková, Schwarze Bijouterie aus Jablonec nad Nisou [Černá bižuterie]
 PK 2008-2 Szymanski, Eine Schatzkammer verliert ihren Glanz - Wie sich die Familienbetriebe in der Schmuckstadt Neugablonz gegen die Globalisierung stemmen
 PK 2012-2 Nový, Ausstellungskatalog „INGRID - mehr als eine Marke - Víc než jen značka“ Heinrich Hoffmann - Curt & Henry G. Schlevogt, Gablonz a. d. N., 1926-1945 (10. PK-Treffen 2012 Glasmuseum Jablonec)
 PK 2012-2 Mauerhoff, Ruschel, SG, Bilder vom 10. PK-Treffen 2012, Glasmuseum Jablonec, Christbaumkugel-Manufaktur Kittler, Schloss Sychrov, Schmuckmuseum Turnov, Schlucht Hrubá Skalá, Glasmuseum & Glasfachschule Kamenický Šenov, Glasmanufaktur Ajeto, Glasmuseum Nový Bor
 PK 2011-1 Poschmann, SG, Drei opak-schwarze Medaillons mit Frauenköpfen, Gablonz 1890-1930
 PK 2014-3 Tschukanowa, SG, Becher mit viel-farbiger Perlenstickerei, Russland und Nordböhmen, um 1850 (SG: Suche nach Gläsern mit Perlenstickerei)
 PK 2014-4 Jeschke, SG, Lampenschirm aus gepressten opak-violetten Blüten und milch-weißen Perlen, Hersteller unbekannt, Nordböhmen?, 1920-er Jahre?
 PK 2014-4 Stopfer, SG, Bunter Glasschmuck aus Blüten und Perlen, Gablonz an der Neiße, um 1930
 PK 2016-2 Jeschke, SG, „Blumenkoffer“, Hersteller unbekannt, Tschechoslowakei, 1925-1939

Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

- www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-4w-stopfer-gablonzer-bijouterie-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-vogt-gablonz-hutnadeln-1900.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-novy-gablonzer-knopf.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-zizlsperger-glasschmuck-eisch-2008.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-wessendorf-druckzange.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-novy-schwarze-bijouteriejablonec.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-zizlsperger-frauenau-schmuck-2010.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-slaba-glasschmuck-jablonec-2010.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-poschmann-gablonz-broschen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-vogt-glasschmuck-aegypten-gablonz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-tschukanowa-perlbandbecher-russland-1850.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-jeschke-lampenschirm-blueten-1920.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-stopfer-gablonz-1930-glasschmuck.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-gross-glasschmuck-2015.pdf
 (Blumen aus Perlen)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-jeschke-blumenkoffer-tschech-1925.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-fried-perlen-jablonec-2015.pdf

Wikipedia DE: Gagat (Schwarzer Bernstein, Jett)

